

## Wirtschaftliches Umfeld

Die Weltwirtschaft erholte sich 2010 von der einschneidenden Rezession des Vorjahres insgesamt recht gut. Regional verlief der Wiederaufschwung allerdings sehr unterschiedlich. Einige der aufstrebenden Länder, allen voran China und Indien, entfalteten eine hohe Wachstumsdynamik. In den USA dagegen gewann der Aufschwung kaum an Tempo, so dass sich die düstere Lage auf dem Arbeitsmarkt nur unwesentlich aufhellte.

In der EU entwickelte sich vor allem die Wirtschaft Deutschlands kräftig. Zäh war dagegen der Wirtschaftsverlauf in Griechenland, Irland, Portugal und Spanien. Diese Staaten mussten zur Beschränkung der Defizite und der Verschuldung den Gürtel spürbar enger schnallen. Neues Kapital erhielten sie nur zu deutlich höheren Zinsen, was ihre Situation zusätzlich erschwerte. Als Folge der krisenhaften Entwicklung im Euro-Raum steigerte sich auf den Finanzmärkten das Misstrauen in die europäische Währung derart, dass zeitweise sogar die weitere Existenz des Euro in Frage gestellt wurde.

Die Schweizer Wirtschaft schwang sich 2010 kraftvoll aus der Rezession des Vorjahres heraus und glänzte mit einem robusten Wachstum von 2,7%. Als Hauptstützen der Konjunktur erwiesen sich der Handel, das Gastgewerbe, der Verkehr und die Telekommunikation, aber auch die Industrie und das Baugewerbe.

Die vergleichsweise komfortable Situation der Schweiz bezüglich Wachstum, Staatsfinanzen und Arbeitslosigkeit machte den Franken an den Devisenmärkten zu einer gesuchten Währung.

Auf dem Arbeitsmarkt verbesserte sich die Lage stetig. Die Arbeitslosenquote sank von 4,5% im Januar auf 3,8% Ende Dezember.

An der Preisfront blieb die zeitweise befürchtete deflationäre Entwicklung aus. Im Gegenteil stieg das Preisniveau, wenn auch mit einer mittleren Jahreststeuerung von 0,7% moderat.

Die Zinsen verharrten das ganze Jahr 2010 auf historisch tiefem Niveau. Als Folge der schwächelnden Konjunktur in den USA und des schwindenden Vertrauens in den Euro stieg der Aussenwert des Frankens im Jahresverlauf deutlich an. Um einer übermässigen Aufwertung des Frankens zu begegnen, kaufte die Nationalbank zeitweise Euro in grossem Stil – mit mässigem Erfolg.

Bleibt der Franken derart stark, wird die Nationalbank bis auf weiteres die Zinsen kaum anheben können. Man darf aber gespannt sein, ob es gelingt, die Geldmenge rechtzeitig wieder zurückzuführen, um eine aufkeimende Inflation zu verhindern.

## Unsere Bank

Die Leihkasse Stammheim kann in einem herausfordernden Marktumfeld auf ein gutes Geschäftsjahr 2010 zurückblicken.

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um CHF 7,7 Mio. auf CHF 315,9 Mio. Die Ausleihungen stiegen um CHF 5,8 Mio. und konnten durch die unserer Bank neu anvertrauten Kundengelder von CHF 6,0 Mio. vollständig finanziert werden. Der erwirtschaftete Bruttogewinn konnte um CHF 28'000 auf CHF 2'690'704 erhöht werden.

Innerhalb der RBA-Gruppe konnten die beiden Pilotbanken Valiant und Clientis Bernerlandbank per 1. Januar 2011 nach 18-monatiger Vorarbeit erfolgreich auf die neue IT-Plattform Finnova migriert werden. Für unsere Bank ist der IT-Wechsel auf das erste Quartal 2012 vorgesehen. Zusammen mit 10 anderen RBA-Banken planen wir die Migration gemeinsam. In dieser Gruppe werden einheitliche Standards erarbeitet und das Produkte-Sortiment soll angeglichen werden. Diese Arbeiten sind in vollem Gange und sollten bis April 2011 abgeschlossen sein. Im Zuge der Migration ist die Organisation unserer Bank und sind die internen Abläufe an die neue IT-Lösung anzupassen.

## Aktiven

Die Flüssigen Mittel (Kassabestand, Giro- und Postcheckguthaben) bilanzieren mit CHF 9,8 Mio. um CHF 7,2 Mio. deutlich unter dem Vorjahreswert. Die Zahlungsbereitschaft überstieg zu jedem Zeitpunkt die gesetzlichen Erfordernisse.

Die Forderungen gegenüber Banken wurden zulasten der Flüssigen Mittel um CHF 7,4 Mio. deutlich erhöht und belaufen sich auf CHF 22,4 Mio. Der Zinssatz für diese Bankengelder beträgt per Ende Jahr weiterhin tiefe 0,45%.

Die Forderungen gegenüber Kunden bilanzieren mit CHF 21,4 Mio. rund 3% über dem Vorjahr. Von dieser Summe entfallen CHF 11,0 Mio. auf Darlehen und Kredite an die öffentliche Hand.



Das Hypothekengeschäft war auch im 2010 stark umworben. In diesem Marktumfeld konnten die Hypothekaranlagen um CHF 5,1 Mio. auf CHF 245,3 Mio. gesteigert werden. Grösere Rückzahlungen und verschiedene Liegenschaftenverkäufe verhinderten ein stärkeres Wachstum. Der Anteil an Festhypotheken erhöhte sich auf 71 % (Vorjahr 67 %) des Gesamtbestandes. Die durchschnittliche Verzinsung der Festhypotheken beträgt 2,7 %. Per Ende 2010 verzeichnete die Leihkasse Stammheim auf dem gesamten Hypothekenbestand keine Zinsausstände.

Die Finanzanlagen wurden zulasten der Liquidität um rund CHF 1,3 Mio. vor allem mit kurzfristigen Obligationen aufgestockt und bilanzieren mit CHF 13,8 Mio. per Ende Jahr. Die durchschnittliche Verzinsung sank auf 2,3 % (Vorjahr 2,6 %). Diese Bilanzposition beinhaltet auch Aktien im Buchwert von CHF 378'200 sowie unverändert mit CHF 255'000 eine vermietete 4½-Zimmer-Eigentumswohnung.

In den Sachanlagen werden das Bankgebäude mit 5 Wohnungen und die Büroräumlichkeiten des Notariats Stammheim geführt. Die Abnahme um CHF 100'000 betrifft die ordentliche Abschreibung.

### Passiven

Die Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform haben nach dem ausserordentlichen Wachstum im Vorjahr um CHF 7,5 Mio. (i.V. CHF 22,8 Mio.) auf CHF 183,0 Mio. zugenommen. Die Aktivanlage verzinsen wir weiterhin mit attraktiven 1 %.

Die übrigen Verpflichtungen gegenüber Kunden bilanzieren mit CHF 13,2 Mio. nahezu unverändert zum Vorjahr.

Der Bestand an Kassenobligationen sank im Berichtsjahr aufgrund der nach wie vor tiefen Zinssätze um CHF 1,6 Mio. auf CHF 33,7 Mio. Die durchschnittliche Verzinsung per Jahresende beträgt 2,4 % gegenüber 2,6 % im Vorjahr.

Die Pfandbriefdarlehen bilanzieren mit CHF 36,7 Mio. unverändert zum Vorjahr. Dank der Erneuerung von fälligen Darlehen sank die Durchschnittsverzinsung auf 2,65 % gegenüber 2,86 % per Ende 2009.

Die Wertberichtigungen und Rückstellungen werden mit CHF 24,6 Mio. um CHF 0,66 Mio. höher ausgewiesen als im Vorjahr. Nebst der Abdeckung von Ausfallrisiken im Kreditge-

schäft im Betrage von CHF 6,6 Mio. enthält diese Position auch stille Reserven.

Aufgrund des guten Geschäftsergebnisses konnten die Reserven für allgemeine Bankrisiken um CHF 350'000 (i.V. CHF 325'000) auf CHF 8,8 Mio. erhöht werden. Die anrechenbaren Eigenmittel liegen markant über den bankengesetzlichen Erfordernissen. Der Eigenmitteldeckungsgrad (Verhältnis zwischen erforderlichen und anrechenbaren Eigenmittel) beträgt 319 %. Dieser Wert zeugt von einer sehr guten Vermögenslage der Bank.

Der Kurs der Leihkassen-Aktien konnte per Ende 2010 auf CHF 1090 festgesetzt werden. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einer Wertsteigerung um CHF 90 pro Aktie oder plus 9 %.

### Erfolgsrechnung

Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft konnte in einem Umfeld mit tiefen Zinssätzen um 1,4 % oder CHF 63'000 verbessert werden. Die Bruttozinsspanne (Erfolg Zinsgeschäft/Bilanzsumme) beträgt 1,47 % gegenüber 1,49 % im Vorjahr.

Das Vertrauen der Kunden in die Börse ist teilweise zurückgekehrt. Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft konnte deshalb um 15 % auf CHF 633'000 gesteigert werden. Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft trug 11,5 % an den Gesamtertrag der Bank bei.

Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft bilanziert trotz den Devisenturbulenzen mit CHF 140'700 nahezu unverändert zum Vorjahr.

Der übrige ordentliche Erfolg schliesst mit CHF 60'800 rund CHF 42'600 tiefer ab als im Vorjahr. Nebst Renovationskosten in einer vermieteten Wohnung mussten pro Saldo rund CHF 10'000 Abschreibungen auf den Finanzanlagen gebucht werden.

Der Geschäftsaufwand stieg um CHF 75'400 auf CHF 2,77 Mio. Dies entspricht einer Steigerung von 2,8 %.

Der in dieser Position enthaltene Personalaufwand stieg um CHF 35'800 auf CHF 1,54 Mio. Der ebenfalls zum Geschäftsaufwand zählende Sachaufwand erhöhte sich um CHF 39'600 auf CHF 1.23 Mio. Darin enthalten sind Kosten von rund CHF 75'000 für die bevorstehende Migration auf Finnova.

Die höheren Kosten konnten durch entsprechende Erträge aufgefangen werden. Das Kosten/Ertragsverhältnis (Cost/



Income Ratio) erhöht sich nur leicht auf 50,7% gegenüber 50,3% aus dem Vorjahr. Dieser Wert zeugt nach wie vor von einer guten Wirtschaftlichkeit der Bank.

Es konnte ein Bruttogewinn von CHF 2,69 Mio. erwirtschaftet werden. Das sind CHF 28'000 mehr als im Vorjahr.

Die Abschreibungen auf dem Anlagevermögen belaufen sich auf CHF 401'200 und betreffen mit CHF 301'200 Entwicklungs- & Migrationskosten im Informatikbereich und mit CHF 100'000 die Abschreibung auf dem Bankgebäude.

Die Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste betragen CHF 663'000, davon entfallen CHF 660'000 auf übrige Rückstellungen und stille Reserven. Als effektiver Verlust musste CHF 3'047 ausgebucht werden.

Über den ausserordentlichen Aufwand wurden den Reserven für allgemeine Bankrisiken CHF 350'000 (im Vorjahr CHF 325'000) zugewiesen.

Der Steueraufwand beträgt im Berichtsjahr unverändert CHF 441'100.

Gegenüber dem Vorjahr kann ein um 4,5% höherer Jahresgewinn von CHF 839'824 ausgewiesen werden. Der Verwaltungsrat beantragt, die Dividende um 1% auf 21% anzuheben und den offenen Reserven wiederum CHF 500'000 zuzuweisen.

### **Bankbehörden und Personal**

Auf die Generalversammlung vom März 2010 hat Marcus Schmid nach 11 Jahren seinen Rücktritt eingereicht. An seiner Stelle wählten die Aktionäre Peter A. Suter, Betr. oec. Ossingen in den Verwaltungsrat.

Bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verliess uns der ehemalige Lehrling Sandro Frei wie seinerzeit abgemacht auf Ende Mai 2010. An seiner Stelle trat Nathalie Capt auf anfangs Februar 2010 als Kundenberaterin am Schalter in die Dienste unserer Bank ein. Markus Millhäusler, Prokurist und Leiter Kredite konnte im 2010 sein 25-jähriges Dienstjubiläum feiern.

Verwaltungsrat und Geschäftsleitung danken allen Aktionärinnen und Aktionären, Kundinnen und Kunden für das der Leihkasse Stammheim in einem ausserordentlichen Umfeld

wiederum entgegengebrachte grosse Vertrauen. Es freut uns, wenn wir auch im 148. Geschäftsjahr auf Ihre Zusammenarbeit und Ihr Vertrauen zählen dürfen.

Oberstammheim, 18. Januar 2011

Namens des Verwaltungsrates  
und der Geschäftsleitung

Ernst Rutz	Peter Zeller
Präsident	Bankleiter